



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Klaus Holetschek, Michael Hofmann, Tanja Schorer-Dremel, Josef Zellmeier, Bernhard Seidenath, Harald Kühn, Daniel Artmann, Barbara Becker, Dr. Andrea Behr, Maximilian Böttl, Thorsten Freudenberger, Patrick Grossmann, Manuel Knoll, Stefan Meyer, Martin Mittag, Helmut Schnotz, Sascha Schnürer, Werner Stieglitz, Carolina Trautner und Fraktion (CSU),**

Florian Streibl, Felix Locke, Bernhard Pohl, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Susann Enders, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Josef Lausch, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazolo, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel, Thomas Zöllner und Fraktion (FREIE WÄHLER)

**Haushaltsplan 2026/2027;
hier: Entbürokratisierung in der Reha
(Kap. 14 03 neuer Tit. 684 02)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 14 03 ein neuer Tit. 684 02 „Modellprojekte zur Entbürokratisierung in der Reha“ ausgebracht und für das Jahr 2026 mit 200,0 Tsd. Euro ausgestattet.

Die Deckung erfolgt aus Kap. 13 02 Tit. 893 06.

Begründung:

Die Auswirkungen der Coronapandemie mit zeitweise deutlich geringeren Auslastungszahlen sowie die hohe Inflation haben die wirtschaftliche Situation vieler Rehabilitationseinrichtungen zusätzlich belastet. Die bestehende Bürokratielast verschärft diese Lage weiter. Insbesondere die unterschiedlichen Zuständigkeiten und Vorgaben der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung führen zu komplexen Verfahren, Mehrfachdokumentationen und divergierenden Qualitätsanforderungen.

Wie vom Landtag beschlossen (Drs. 19/6164), sollen im Rahmen eines oder mehrerer Modellprojekte die Möglichkeiten zum Bürokratieabbau bzw. zur Bürokratievermeidung in der Rehabilitation praxisnah begleitet, geprüft und evaluiert werden. Als Modellregionen kommen insbesondere das Bäderdreieck in den Landkreisen Passau und Rottal-Inn, der Landkreis Bad Kissingen sowie der Landkreis Rosenheim in Betracht.